

Mecklenburger Schweiz

Malchin, Teterow, Stavenhagen und die Region



Wenn Cyber-Krieg auf den Schulhof übergreift

Von Torsten Bengelsdorf

Was geht da an der Siegfried-Marcus-Schule in Malchin vor sich? Eltern berichten von Mobbing-Fällen gegen ihre Kinder, eine Mutter will jetzt sogar eine Selbsthilfegruppe gründen. Doch was sagt die Schulleitung zu solchen Vorfällen?

MALCHIN. Seit einigen Monaten schon schreibt Sandra Hoffmann alles auf. Die junge Mutter hat sich dafür ein Tagebuch angelegt, in dem bereits einige Seiten gefüllt sind – mit Berichten über den Leidensweg ihrer Tochter, die inzwischen seit mehreren Wochen aus Krankheitsgründen nicht mehr in die Schule kommt. Die Geschichte beginnt vor knapp einem Jahr, als das Mädchen nach Darstellung von Sandra Hoffmann von einem Mitschüler zu Boden gedrückt wurde. Angeblich, weil die 13-jährige zuvor einen anderen Jungen gewürgt hatte. Die Siegfried-Marcus-Schule habe die Polizei eingeschaltet und Anzeige wegen Körperverletzung gestellt. Die Mitschüler betrachten das Mädchen seitdem als Schlägerin. „Und das schaukelte sich immer weiter hoch“, berichtet Frau Hoffmann. Sie habe sich an verschiedene Beratungsstellen und an die Schulleitung gewandt, helfen habe man ihr aber nicht können.

Die Malchinerin spricht von Mobbing und wird dabei von anderen Müttern unterstützt, die von ähnlichen Zwischenfällen an der Malchiner Schule berichten. Geschlagen und getreten worden sei ihr zwölfjähriger Sohn, einfach nur, weil er sich gewehrt habe, erzählt eine andere Mutter. Und die Lehrer würden bei alledem nur noch wegschauen.

Einen solchen Eindruck weist die Schulleitung entschieden zurück. Allerdings hat man hier eine Erklärung für die Vorwürfe. „Die Schüler kommen 7.30 Uhr zu uns und verlassen gegen 14.30 Uhr die Schule wieder.



Mehrere Eltern berichten von Mobbing-Fällen an der Malchiner Siegfried-Marcus-Schule. Die Schulleitung meint dagegen, das Problem im Griff zu haben. NE-BILDMONTAGE MIT FOTOS: LINDA MÜLLER, THOMAS KOCH

Wir haben hier ein Handy-Verbot. Am Nachmittag geht es dann aber über die sozialen Medien so richtig los“, beschreibt Andreas Tegatz, der stellvertretende Schulleiter, das Problem. Beleidigungen übelster Art würden einige Schüler über die sozialen Medien austauschen. „Wir haben dann damit zu tun, dass diese Auseinandersetzungen über die Netzwerke nicht am nächsten Tag in der Schule in körperliche Gewalt umschlagen“, sagt Tegatz.

Was die Mädchen und Jungen in ihrer Freizeit täten, davon habe die Schule keine Kenntnis. Innerhalb des Lernhauses glaubt die Schulleitung das Problem aber im Griff zu haben. Und so sprechen Andreas Tegatz und Schulleiter Hartmut Pagels bei der Tochter von Sandra Hoffmann auch von einem Einzelfall, auf den die Schule

sofort reagiert habe. „Bis zum 13. April war uns die Brisanz nicht bekannt“, so Andreas Tegatz. An jenem Tag hatte sich die 13-Jährige gegen die seit Monaten anhaltenden Beleidigungen gewehrt und zugeschlagen.

„Wir haben daraufhin das Gespräch mit den Eltern gesucht. Und im Unterricht hat ein Polizeibeamter an zwei Tagen die Schüler über Cyber-Gewalt aufgeklärt“, sagt Schulleiter Pagels. Dabei sei auch darüber gesprochen worden, wie schnell es sich bei Beleidigungen und Drohungen über soziale Medien um Straftaten handeln kann.

Die Schulleitung räumte inzwischen ein, dass in diesem Schuljahr bereits ein Schüler für zwei Tage vom Unterricht suspendiert wurde, weil er tätlich geworden sein soll. Dieser Ausschluss von der Schule werde stets

als eine harte Strafe empfunden, weil die Schüler für diese Zeit den Kontakt zu ihren Mitschülern schmerzlich vermissen würden.

Sandra Hoffmann will sich derweil mit den Erklärungen der Schule nicht zufrieden geben. Die Schule habe viel eher etwas unternehmen können, das Problem sei bereits seit dem vergangenen Jahr bekannt gewesen, ohne dass jemand etwas unternommen habe. Die Mutter ist davon überzeugt, dass noch mehr Schüler unter verbaler oder körperlicher Gewalt zu leiden haben, und will deshalb jetzt eine Selbsthilfegruppe für Kinder gründen, die zu Mobbing-Opfern geworden sind. Fünf betroffene Mütter haben ihre Mitarbeit bereits in Aussicht gestellt.

Kontakt zum Autor
t.bengelsdorf@nordkurier.de



Ganz nebenbei von
Georg Wagner

Fragen aus der Steckdose

Wo immer man heutzutage hinschaut, tun sich Sorgen auf. Eine harmlose Steckdose zum Beispiel erinnert einen in unserer automobilen Zeit nicht mehr an Radio oder Bügeleisen, sondern an E-Mobilität. Alle Welt redet schließlich darüber, und erst recht steht unsere Regierung unter Strom. Dabei fehlt es natürlich wieder einmal an allem, nicht nur an Elektro-Autos selbst. Ladestationen? Mangelware. Leistungsstarke Batterien? Fehlanzeige. Reparaturwerkstätten? Hat da schon einer dran gedacht?

Die leisen Karossen mögen ja abgasfrei sein, sodass man sich im Gegensatz zu Dieselfahrern oder Vielfliegern keine Gedanken um die Umwelt mehr machen muss, aber an ihnen wird auch einmal etwas kaputt gehen, darauf kann man sich hundertprozentig verlassen. Und was dann? Geht man zum Elektriker? Der hat schon heute mangels Berufsnachwuchs praktisch keine Zeit für Kleinaufträge,

und eine „umrichtergeführte permanentmagneterrregte Dreiphasen-Synchronmaschine“ (keine Ahnung, was das bedeutet; Anm. d. Red.) zu beherrschen, ist wohl immer noch etwas ganz anderes, als Leitungen unter Putz zu verlegen. Ganz abgesehen davon, dass es auch noch die ganz normalen Dinge eines Autos geben wird, von Sommer- und Winterreifen über gelegentlich zu wechselnde Bremsbeläge bis zu Lackschäden. Muss man mit denen dann nach dem Elektriker noch zum Autoschlösser?

Grundlegende Fragen, mit denen man uns natürlich wieder mal allein lässt im gerade beginnenden E-Mobil-Zeitalter. Natürlich sorgt sich deshalb, in Kenntnis unserer politischen Beinahe-Erstarrung, der mobile Zeitgenosse beim Anblick einer Steckdose, was wirklich kommen wird. Am Ende gar die Immobilität?

Kontakt zum Autor
g.wagner@nordkurier.de

Nachrichten

Gerüst stürzt um – Handwerker schwer verletzt

TETEROW. Ein Handwerker ist bei einem Arbeitsunfall in Teterow schwer verletzt worden. Wie die Polizei mitteilte, kippte am Donnerstag um 14.25 Uhr ein vier Meter hohes Baugerüst in der August-Bebel-Straße um. Der 42-jährige auf dem Gerüst wollte offenbar Fenster eines Hauses streichen.

Er stürzte mit dem Gerüst zu Boden und verletzte sich dabei schwer am Kopf. Er sei ins Uni-Klinikum nach Rostock gebracht worden. Die Polizei schließt ein Fremdverschulden des Unfalls nach ersten Hinweisen aus. Denn der Handwerker sei selbst am Aufbau beteiligt gewesen. **ek**

Unfallfahrer macht sich davon

MALCHIN. Für einen Unfall in Malchin sucht die Polizei Zeugen. Auf dem Penny-Parkplatz in der Stavenhagener Straße hat am Donnerstag ein Autofahrer vermutlich beim Ausparken einen VW Caddy beschädigt. Kurz nach 10 Uhr war

dies festgestellt worden. Doch vom Verursacher fehlte jede Spur. Auch in Stavenhagen beim schwarzen Netto ist am Donnerstag ein Autofahrer beim Ausparken gegen einen anderen Pkw gekracht. Schaden hier insgesamt: 2000 Euro. **ks**

Fragen zum Abo? ☎ 0800 4575 000

Nordkurier, Redaktion, Mühlenstraße 2, 17139 Malchin
Redaktion Teterow Rostocker Straße 11, 17166 Teterow

Kontakt zur Redaktion

Andreas Segeth (as) - Leitung 03991 6413-14
Torsten Bengelsdorf (tb) - Chefredakteur 03994 2092-10
Kirsten Gehrike (ks) 03994 2092-14
Eckhard Kruse (ek) 03994 2092-19
Simone Pagenkopf (sp) 03994 2092-13
Eberhard Rogmann (er) 03996 1513-13
Silke Voß (sv) 03996 1513-12

Newsdesk

Dr. Ulrike Schubel (us) 03991 6413-37
Janine Rabe (jr) 03991 6413-44
Mathias Greisert (mg) 03991 6413-36
Fax: 03994 2092-28
Mail: red-malchin@nordkurier.de
red-teterow@nordkurier.de

Kontakt zum Anzeigenverkauf

Gewerbliches Verkaufsteam
0395 4575-222 Kerstin Bischoff 0151 16750882

Malchin wird zur Bühne für das Europa der Zukunft

MALCHIN. Malchin steht ganz im Zeichen von Europa. Donnerstag trafen die Delegationen aus den Partnerstädten ein. Gemeinsam mit Szerencs (Ungarn), Hesperingen (Luxemburg) und Miercurea Nirajului (Rumänien) wird das Europart-Treffen gefeiert. Es erlebt seine 15. Auflage. Aus diesem Anlass gibt es eine Foto-Ausstellung mit Impressionen der Treffen, die vor allem Jugendliche zusammen-

führen. Sie wird Sonnabend um 10.15 Uhr im Rathaus eröffnet. Überhaupt sind alle Malchiner dann zu „Europa im Rathaus“ eingeladen. Es präsentieren sich die Städte mit Info-Ständen. 13 Uhr startet eine Podiumsdiskussion „Wie sieht das neue Europa aus?“. Auf dem Markt wird getanzt. Und 18 Uhr beginnt ein internationales Jugendkonzert in der Zachow-Turnhalle. Eintritt ist frei. **sp**

JACKPOT EURO JACKPOT

jetzt ca. **53 Mio. €**
Chance 1 : 95 Millionen

Sicher spielen in **500 Annahmestellen** ganz in Ihrer Nähe oder unter www.lottomy.de.

Spieltelnahme unter 18 Jahren ist gesetzlich verboten!
Glücksspiel kann süchtig machen.
Infos unter www.lotto.de, BZgA-Hotline 0800 137 27 00

LOTTO
Mecklenburg-Vorpommern

Redaktion 0800 4575 044
Ticketservice 0800 4575 033

Leserservice 0800 4575 000
Fax 0800 4575 011

Anzeigen 0800 4575 022
(Kostenfrei aus dem deutschen Festnetz und deutschen Mobilfunknetz)

Mecklenburger Schweiz

Malchin, Teterow, Stavenhagen und die Region



Europa-Gäste suchen gemeinsame Sprache

Von Kirsten Gehrke

Der Jugendaustausch „Europart“ soll Malchiner mit Jugendlichen aus den Partnerstädten zusammenbringen. Allerdings wollte es am Freitag mit der Verständigung gar nicht klappen. Bei der Stadtrallye waren deshalb auch Hände und Füße gefragt.

MALCHIN. Das soll nicht noch einmal passieren: Jugendliche aus mehreren europäischen Städten sind in Malchin zu Gast und kaum einer bekommt es mit. Aus den Fehlern des letzten Europart-Treffens in Malchin vor drei Jahren hat die Stadt gelernt und diesmal das europäische Wochenende an die ganz große Glocke gehängt. Schon am Freitag waren die Gäste aus Malchins Partnerstädten Szerecz (Ungarn) und Hesperingen (Luxemburg) sowie aus dem rumänischen Miercurea Nirajului nicht zu übersehen. Zusammen mit Schülern der Marcus-Schule begaben sie sich auf eine Stadtrallye – und standen auf einmal vor einem Problem, das die Organisatoren des Treffens offenbar unterschätzt hatten: Die verschiedenen Gruppen sprechen alle verschiedene Sprachen.

Entsprechend schüchtern starteten sie die gemeinsame Erkundungstour durch die Stadt. Es dauerte seine Zeit mit dem Kennenlernen, obwohl es doch eigentlich darum an diesem Wochenende gehen soll. „Es ist schwierig, viele verstehen kein Englisch“, meinte Peggy-Sue Heinze (14), die eine der Gruppen leitete. Vor allem mit den Ungarn und Rumänen erweist sich die Verständigung als ziemlich umständlich. Am Freitag mussten Hände und Füße herhalten, um überhaupt eine Kommunikation zustande zu bekommen. An den einzel-



Beatrice Boskin aus Hesperingen versucht sich beim „Kegeln“ mit Schläuchen an der Station der Feuerwehr. Insgesamt acht Gruppen gingen zur Stadtrallye an den Start. FOTO: KIRSTEN GEHRKE

nen Stationen der Stadtrallye waren immerhin verschiedene Aufgaben zu lösen, wo es um Punkte ging. „Wir nähern uns nur langsam an“, sagte Peggy-Sue und bedauerte das. Mit den Luxemburgern ist es indes einfacher, sie können recht gut Deutsch, weil sie es in der Schule lernen.

Die Sprachbarriere machte auch Sozialarbeiter Tobias Engel zu schaffen, der mit einer anderen Gruppe unterwegs war. Die jungen Leute müssten erst einmal miteinander warm werden. Dazu sei die Rallye eine passende Gelegenheit. „Ich finde das eine gute Idee, sich auf diese Weise kennenzulernen“, meinte Engel. Irgendwie müssten die Jugendlichen hier auf welche Art auch immer miteinander kommunizieren. Am Kalenschen Tor war zum Beispiel ein Schatz zu finden, im Rathaus mussten die Wappen gezählt werden, in der Kirche galt es, das Einweihungsdatum der Orgel herauszufinden oder bei Koesters Eck ein Foto der Gruppe auf der Brücke zu machen. Die Feuerwehr hatte sich etwas Sportliches ausge-

dacht: Kegeln mit Schläuchen. Wehrführer René Giese zeigte den Jugendlichen, wie es geht – ohne viel zu reden.

Am Sonnabend haben die jungen Leute nun noch Zeit

genug, beim Europafest einen Weg für eine bessere Verständigung zu finden.

Kontakt zur Autorin
k.gehrke@nordkurier.de

Anzeige

Sonntag groß einkaufen.

Bethanien Center

Der verkaufsoffene Sonntag von 13–18 Uhr. Gastronomie geöffnet ab 12 Uhr.

Mal 6 Sonntag

Mirabellenstr. 2, Neubrandenburg, über 40 Geschäfte, 1.550 kostenlose Parkplätze www.bethaniencenter.de

Polizei klärt Raub in Teterow ruckzuck auf

Von Torsten Bengelsdorf

Auf dem Marktplatz ist ein Teterower verletzt und ausgeraubt worden. Der Tatverdächtige ist für die Polizei kein Unbekannter.

TETEROW. Ein 40-jähriger Teterower war am Freitag in aller Frühe mit seinem Hund auf dem Marktplatz unterwegs, als es passierte: Ein junger Mann sprach ihn an. Es kam, wie die Polizei später in ihrem Einsatzbericht vermerkt, zu einer körperlichen Auseinandersetzung, die so heftig war, dass der 40-Jährige verletzt wurde und medizinisch behandelt werden musste. Der junge Mann habe ihm das Handy



Auf dem Teterower Marktplatz wurde am frühen Freitagmorgen ein 40-Jähriger überfallen. Die Polizei kam dem Täter aber schnell auf die Schliche. NB-BILDMONTAGE MIT FOTO: ECKHARD KRUSE

geraubt und sei dann geflüchtet.

Was dem 19-jährigen Tatverdächtigen dann aber zum Verhängnis wurde: Das Opfer hatte seinen Peiniger erkannt, sodass die Polizei am Freitagvormittag leichtes Spiel hat-

te und den Tatverdächtigen einem Hafttrichter vorführte. Der 19-Jährige ist nämlich bei den Ordnungshütern kein Unbekannter und hat es gerade auch noch mit einer Bewährungsstrafe zu tun. Die Haftprüfung lief am Freitag zwar

noch, allerdings sprach einiges dafür, dass der Verdächtige erst einmal in Untersuchungshaft genommen wird.

Laut Polizei hat er die Tat bei seiner Vernehmung eingeräumt, die Ermittler sprechen bei dem Vorfall auf dem Marktplatz von Raub. Auch Alkohol soll bei der Tat eine Rolle gespielt haben. Im Teterower Revier war man am Freitag froh darüber, den Fall innerhalb weniger Stunden gelöst zu haben. Immerhin soll heute möglichst friedlich und unbeschwert das Teterower Feuerwehrjubiläum in der Innenstadt gefeiert werden.

Kontakt zum Autor
t.bengelsdorf@nordkurier.de



Ganz nebenbei von
Georg Wagner

Seltsam, dieser Mai

Irgendetwas stimmt nicht mit diesem Mai, etwas schwer Greifbares, mehr Geahntes als Erkanntes; es lässt sich kaum ausdrücken und liegt doch gewissermaßen in der Luft. Dabei scheint, oberflächlich betrachtet, alles im Lot. Weiden, Birken, Buchen, Ahorn haben ihr Lindgrün ausgetrieben, Obstbäume blühen und das Gras schießt fast schneller in die Höhe, als man den Rasenmäher aus dem Schuppen holen kann. Die Pegelstände der Peene fallen, Bienen sammeln Pollen und frühe Stechmücken ärgern uns auch schon wieder – insofern scheint alles in Ordnung mit diesem Mai, und doch stimmt etwas nicht mit ihm. Was mag es sein?

An den Frühlingsgefühlen kann es nicht liegen, auch wenn die Frühlingsmüdigkeit noch nicht ganz abgeklungen ist. In Ständen liegen mehr Anmeldungen für Trauungen vor als üblich im Wonnemonat,

Bauern brüten über den letzten Seiten ihrer Agrarförderanträge, Tierschützer und Weltuntergangspropheten bringen das Insektensterben ins Spiel – alles wie gehabt. Auf den Straßen röhren die Motorräder, auf dem Wasser die Motorboote, die Spritpreise steigen und den Anglern an der Küste will der Hornhecht noch nicht recht an den Haken gehen. Doch wie sagt das Anglerspruchwort: Steht der Raps in voller Blüte, kommt der Hornhecht in die Tüte. Noch aber blüht der Raps nicht voll, und auch der mangelnde Beißwille des grügrätigen Fisches entspricht insofern ganz der Jahreszeit.

Was also mag es sein, das gefühlt nicht stimmt mit diesem vordergründig so normalen Mai? Genau: Er hat gerade erst begonnen. Und fühlt sich deshalb noch an wie April.

Kontakt zum Autor
g.wagner@nordkurier.de

Nachrichten

Übersehen: Crash beim Verlassen der Bundesstraße

MALCHIN. Rund 1800 Euro Schaden sind die Folge eines Unfalls auf der B 104 in Malchin. In Höhe des Lidl-Marktes kam es Freitagnachts gegen 15 Uhr zu dem Crash. Dort wollte ein Autofahrer von der Bundesstraße auf den Parkplatz abbiegen. Das

registrierte ein anderer Pkw-Fahrer, der zur gleichen Zeit aus der Zufahrt zum benachbarten Zweiradhandel kam, offenbar nicht. Beide Fahrzeuge stießen zusammen, so die Polizei. Es blieb glücklicherweise bei einem Blechschaden. **sp**

Unerhört: Polizei muss wegen zu lauter Musik anrücken

STAVENHAGEN. Gegen unzulässigen Lärm musste die Polizei am späten Donnerstagabend in der Reuterstadt vorgehen. Die Beamten wurden gegen 23 Uhr in die Heinrich-Heine-Straße in Stavenhagen gerufen. Eine Bewohnerin hatte

sich gemeldet, weil laute Musik aus einer Wohnung drang. Fast jeden Abend würde Lärm sein, sagte sie der Polizei. Die Beamten kamen, suchten die Verursacher auf und sorgten für Ruhe. Die Musik wurde leiser gedreht, hieß es. **sp**

Fragen zum Abo? ☎ 0800 4575 000

Nordkurier, Redaktion, Mühlentstraße 2, 17139 Malchin
Redaktion Teterow: Rostocker Straße 11, 17166 Teterow

Kontakt zur Redaktion

Andreas Segeth (as) - Leitung
Torsten Bengelsdorf (tb) - Chefredakteur
Kirsten Gehrke (ks) - 03991 2092-10
Eckhard Kruse (ek) - 03994 2092-19
Simone Pagenkopf (sp) - 03994 2092-13
Eberhard Rogmann (er) - 03996 1513-13
Silke Voll (sv) - 03996 1513-12

Newsdesk

Dr. Ulrike Schubel (us) - 03991 6413-37
Janine Rabe (jr) - 03991 6413-44
Mathias Greisert (mg) - 03991 6413-36
Fax: 03994 2092-28
Mail: red-malchin@nordkurier.de
red-teterow@nordkurier.de

Kontakt zum Anzeigenverkauf

Gewerbliches Verkaufsteam
0395 4575-222 Kerstin Bischoff 0151 16750882

Redaktion 0800 4575 044
Ticketservice 0800 4575 033

Leserservice 0800 4575 000
Fax 0800 4575 011

Anzeigen 0800 4575 022
(kostenfrei aus dem deutschen Festnetz und deutschen Mobilfunknetz)



Die Tänzer des Karnevalsvereins Neukalen standen beim Europa-Aktionstag in Malchin auf der Bühne auf dem Markt und sorgten beim Publikum für Begeisterung.

FOTO: KIRSTEN GEHRKE



Die rumänischen Gäste zeigten ungarische Folklore, weil sie einer ungarischen Minderheit in der Region Siebenbürgen angehören. Sie waren zum ersten Mal in Malchin beim Europartreffen dabei.



Vier Nationen gaben auf dem Marktplatz einen kleinen Einblick in ihre Kulturen.



Die teilnehmenden Gruppen waren auch gespannt auf die Beiträge der anderen Ensembles.



Die Luxemburger hielten es bei ihrem Auftritt modern. Sie tanzten nach Musik, die Jugendliche heute gern hören.

Malchin zeigt sich bunt, europäisch und fröhlich

Von Kirsten Gehrke

Mit einem Aktionstag und einem internationalen Jugendkonzert ging am Wochenende das 15. Europartreffen in Malchin zu Ende. Die rumänischen Gäste waren zum ersten Mal hier und fühlten sich wie in einer anderen Welt.

MALCHIN. Der polnische Zöllner, den Benno Petrik als Fernfahrer vor fast 50 Jahren kennenlernt hat, hatte Recht. „Es wird einmal ein einheitliches Europa geben, hat er schon damals gesagt“, erinnerte er sich. Als der Malchiner am Sonnabend auf dem Markt die jungen Leute verschiedener Nationen auf der Bühne sah, ging ihm das Herz auf.

Beim Europa-Aktionstag während des Europartreffens in Malchin stellten Gäste aus Ungarn, Rumänien und Luxemburg sowie Einheimische ihre Kultur vor. „Es ist gut, dass Europa zusammen ist“, meinte Benno Petrik. Doch nicht nur bei ihm kamen Emotionen hoch. „Es ist ein wunderschönes kulturelles Erlebnis“, meinte eine Frau,

die in Malchin aufgewachsen ist. So viele junge, farbenfrohe Menschen und strahlende Gesichter würden sie „in Gefühlswallung“ bringen. Vor allem der Auftritt der rumänischen Gäste sei ihr sehr nahe gegangen. Denn ihre Mutter stamme aus den rumänischen Gebieten und sei als Flüchtling nach Malchin gekommen. Auch ihr Vater sei Flüchtlingskind. Schade finde sie nur, dass so wenige Menschen bei solch einem internationalen Tag auf dem Markt seien. „Aber das ist ja insgesamt bei Festen so, das argere ich mich.“ Sie selbst freute sich dagegen sehr, das erleben zu dürfen. Bärbel Kaiser vom Karnevalsverein Neukalen, der das Programm mitgestaltete, sah das ähnlich. Die Malchiner seien nur schwer aus dem Haus zu locken. Aber die, die da waren, hatten ihren Spaß, das sehe man.

Sandor Toth, Bürgermeister in Miercurea Nirajului, ist dankbar, dass seine Stadt 2016 in das Europartreffen aufgenommen worden ist. Seine rumänische Delegation war zum ersten Mal in Malchin. Es sei sehr schön hier, sagte er. Ihm gefalle die viele

Natur und Landwirtschaft, die gelben Rapsfelder. „Die Leute sind sehr offen hier“, meinte er. Wenn man aus Osteuropa in den Westen komme, habe man den Eindruck, in eine neue Welt zu kommen. „Dieses Gefühl ist immer noch da“, sagte Toth. In seiner Stadt in der Region Siebenbürgen lebe eine ungarische Minderheit, die im Land nicht toleriert werde. Die Menschen sprechen Ungarisch. „Wir pflegen die Sprache sehr stark.“ Deshalb haben die Jugendlichen keinen rumänischen Tanz aufgeführt, sondern ungarische Folklore.

Die Unterschiede zum Westen seien in der Entwicklung der Infrastruktur besonders groß. Es sei nicht leicht, 50 Jahre nachzuholen. Deshalb sei es ihm das Europartreffen wichtig, um jungen Leuten den europäischen Weg nach Westen zu ermöglichen. Festgestellt habe er aber, dass die Grundprobleme überall die gleichen seien. Wenn es um Wirtschaft, Kinder, Politik gehe, seien diese ähnlich. „Man versteht einander sehr.“ Aufgefallen sei ihm in Malchin, dass die Stadt sehr sauber sei. Ungarn und Ruma-

nien seien noch nicht soweit. Dolmetscherin Isabella Barwa sah in dem Treffen eine gute Motivation, damit junge Menschen Sprachen lernen. Das bringe große Möglichkeiten, im Westen Arbeit zu finden.

Das erste Europartreffen fand 2004 statt, als Ungarn der EU beigetreten war. 2200 Jugendliche sind seither zusammengebracht worden.

„Ich bin immer begeistert von den einzelnen Treffen“, meinte Marc Lies, Bürgermeister in Hesperingen. Der Austausch sei wichtig. Wenn in Malchin der europäischen Gedanken in Partnerstädten Widerhall finde und die Herzen erreicht, sei das großartig, sagte indes Europaabgeordneter Werner Kuhn in einer Diskussionsrunde. „Wir haben ein fröhliches und buntes Europa heute gesehen.“ Ungarns Botschaftsvertreter Anzelm Borany spannte nach Malchin eine besondere Verbindung. Der hier geborene Thomas Doll ist Fußballtrainer seines Lieblingsvereins, dem ungarischen Erstligisten Ferencváros Budapest.

Kontakt zur Autorin
k.gehrke@nordkurier.de

Der Schönste ist 88 Jahre alt und kommt aus Colorado

Von Thomas Koch

In Malchin trafen sich viele Oldtimer-Fans. Einer erlebte bei seiner „Jungfernfahrt“ eine dicke Überraschung.

MALCHIN. Wenn das keine Überraschung war. Hartmut Simon und seine Frau hatten den Malchiner KFL-Platz am Sonnabend gerade erst befahren und ihren Stellplatz gefunden, da steuerte doch geradewegs Veranstalter Thomas Läufer auf sie zu. An seiner Seite hatte Läufer den Malchiner Bürgermeister Axel Müller.

Zwanzig Minuten waren die Beiden schon auf dem KFL-Platz unterwegs, um das schönste Fahrzeug des diesjährigen Oldtimertreffens auszusuchen. Kein einfaches Unterfangen bei den zirka 400 Fahrzeugen, die am Wochenende bei der 13. Auflage des Treffens zur Schau gestellt wurden. Als dann aber der Buick 60 Series Sedan an der Eingangspforte des Veranstaltungsbereichs auftauchte, schauten sich Müller und Läufer nur kurz an und waren sich einig: das Auto ist es. Das schönste Gefährt des diesjährigen Treffens kommt also aus Malchow und Chauffeur

und Inhaber der edlen Karosse ist Hartmut Simon. Der war dann auch sichtlich überrascht, als Thomas Läufer ihm gleich den vom Bürgermeister gestifteten Pokal präsentierte. „Jetzt bin ich aber aus dem Häuschen“, kommentierte der Marlower die unerwartete Auszeichnung.

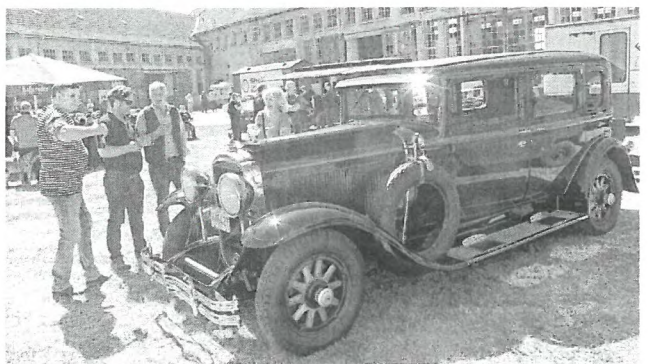
Unerwartet auch deshalb, weil der Buick, Baujahr 1930, produziert in Colorado (USA), am Sonnabend quasi erst wieder so etwas wie seine Jungfernfahrt absolviert hat. Zwei Jahre lang hat Hartmut Simon an dem Auto geschraubt, gewerkelt, gebastelt und lackiert, um den Originalzustand des Fahrzeuges wieder herzustellen. Am Fahrzeug hatte er einige Bilder angebracht, auf denen zu sehen war, wie das Gefährt noch im Jahr 1916 ausgesehen hatte. Um es kurz zu sagen: Es war alles andere als schön anzusehen, geschweige denn fahrtüchtig. Mit der Auszeichnung zum

schönsten Fahrzeug des Oldtimertreffens 2018 sah Hartmut Simon all seine Mühen, all den Schweiß und die Arbeit belohnt. „Ich freue mich wirklich sehr über diesen Pokal.“

Hingucker gab es noch mehr als genug auf dem

Malchiner KFL-Gelände. Bei strahlendem Sonnenschein hatten sich wieder unzählige Oldtimerfans auf den Weg nach Malchin gemacht. Besonders begeistert waren die meisten von der Ausfahrt. Die führte in diesem Jahr nach Basedow. „Das histori-

sche Ambiente hier und die alten Fahrzeuge, das passt perfekt zusammen“, waren sich die Oldtimerfahrer einig. Viele von ihnen nutzten dann auch gleich die Gelegenheit, sich den Ort und seine vielen sehenswerten Gebäude noch genauer anzusehen.



Ein echter Hingucker: Der Buick von Hartmut Simon aus dem Baujahr 1930 wurde zum schönsten Auto des Treffens gekürt.

FOTO: THOMAS KOCH

Verschiedenes

Kaule jedes Auto! Tel. 0171 5341864

Auf Kurs

in eine Zukunft ohne Alzheimer – das ist unser Ziel. Wenn Sie als Stifter mit uns die Segel setzen wollen, rufen Sie uns an unter: 0211-83 68 06 30. Gerne senden wir Ihnen unsere Broschüre zu.

Stiftung Alzheimer Initiative
Stiftung Alzheimer Initiative gGmbH
www.alzheimerforschung.de/stiftung